

hige Winter sehr feucht und gelinde gewesen, und wenig Ost- und Nord- Winde, sondern mehr Süd- und West- Winde regieret haben, welche, indem sie die fibras und tonum partium sehr schwächen, zur Sammlung vieler unreinen Feuchtigkeiten, die hernachmahls stagnatione leicht in eine corruption gehen, ein grosses beytragen.

*CASUS VIII.*  
DE  
AFFECTU SCORBUTICO-SPASMODICO.

**S**In Mann von 50. Jahren, eines sanguinisch-cholerischen temperaments, der viele Jahre nicht ordentlich gelebet, indem er nicht allein der veneri und dem Trunck ergeben, sondern auch öftters sich heftig erzürnet, meistens harte, gefälsene und geräucherte Speisen genossen, und sonderlich den Käse geliebet, hat einige Jahre her viele passiones vom Steine erdulden müssen, über dieses aber einige Monath her heftige Haupt- und Glieder- Schmerzen, mit starcken Flüßen und Triessen der Augen empfunden, deswegen man ihm auch etliche fontanelle, die ihm auch nicht übel bekommen, setzen müssen. Vor dem Jahre hat sich ein Ausschlag im Gesichte von sehr rothen hitzigen Flecken, oder gutta rosacea bey ihm geäußert, welche er auf Einrathen eines guten Freundes mit einem epithemate vertrieben, welches ex aqua spermatis ranarum, seminis cydoniorum mucilage, floribus sulphuris & succo citri bestanden. Es sind aber so wohl die Flüße, als Schmerzen in Gliedern beständig geblieben, dabey sich noch eine heftige hemicrania auf der rechten Seite nebst grossen Zahn-Schmerzen eingefunden.

Nachdem nun diese Zufälle einiger massen nachgelassen, so ist vor einigen Monathen an deren statt ein anderer affect erfolgt. Er empfindet nemlich an der rechten Seiten des Gesichtes einen heftigen reissenden Schmerz, und zwar auf solche Art. Es entsteht derselbe um die Gegend des Ohres, wo die glandula parotis lieget, an der rechten Seite, ziehet sich ganz über die maxillam superiorem, und gehet bey der rechten Seiten der Nase bis an den obersten Theil derselben, wo die

Nerv

Nerven aus dem osse cribriformi herausgehen, da bleibet er feste sitzen, und ist zum allerheftigsten, machet eine starcke Ausspannung und Brennen, und ist, als wenn etwas im Haupte zugeschnüret wäre. Hierauf düncket dem Patienten, als wenn der Strick oder die Seite zerrisse, und da ziehet sich der Schmerz wie ein Blitz nach dem Auge zu, allwo er den obersten Theil desselben so wohl in superficie in palpebra, als auch in profundiori situ die partes oculi einnimmt; ist aber nicht beständig so groß, sondern remittiret bißweilen, gehet dann und wann da zurück, und endiget sich oben in dem Nasen-Bein. Nunmehr hat dieser Schmerz die ganze rechte Seite des Gesichts eingenommen, und sich an dem untersten Kinnbacken fest gesetzt, ist aber sonderlich heftig und reißend an dem Ort, wo ein ramus ex pari quinto nervorum sich in die maxillam insinuiret. Dieser Schmerz oder Krampff zieht sich auch in die musculos labiorum in selbiger Seite, und machet allda eine heftige und zitternde Bewegung, gehet auch jezo nicht mehr nach der Nase zu, obgleich oben unter der Stirne, wo die Nase entstehet, wenn man selbigen Ort mit Fingern angreiffet, sich ein heftiger Schmerz ereignet. Es würde zu weitläufftig fallen, wenn man alle Arten der Curen, welche bey diesen affect gebraucht worden, erzehlen wolte. Man hat es nicht fehlen lassen an laxantibus mit antiscorbaticis vermischet, man hat den Patienten öftters und starck purgiret, viele pulveres absorbentes und præcipitantes gegeben, ja man hat sich endlich gar, obgleich einige vernünftige Medici selches wiederrathen, einer mercurial-Cur, jedoch mit schlechten success, bedienet. Es hat der Patient über dieses viele decocta lignorum und zum ordinairen Franck das decoctum radice chinæ cum liquiritia gebraucht, zur Ader gelassen, Köpffe sich setzen lassen, hirudines appliciret, auch pediluvia und veficatoria am Halse und Arm gebraucht. Desgleichen sind auch parti affectæ viel Pflaster und Salben appliciret worden. Man hat dieser maladie halber viel vornehme auswärtige Medicos consuliret; weils aber alle vorgeschlagene Medicamente ohne Nutzen gewesen, als wird dienstlich gebeten, diesen casum wohl zu überlegen, und ohnschwehr zu melden, ob der Patient nicht von diesem beschwehrlichen Schmerz, der jezo seine periodos und exacerbationes hat, könne liberiret werden, und auf was Art und Weise die Cur anzufangen und fortzusetzen?

## Responsum Medici.

**N**achdem ich den gegenwärtigen casum nach allen Umständen wohl und reiflich überleget und erwogen, so befinde, daß der Patient an einen affectu spasmodico-convulsivo partium nervosarum & musculosarum faciei in dextro latere laborire, der ihn gar gewaltig zu unterschiedenen Zeiten mit einem heftigen und reißenden Schmerz anfället, und sich von einem Theil und Ort zum andern ziehet, sonderlich aber am Ohre circa glandulam parotidem seinen Anfang nimmt, von dannen er über die maxillam superiorem bis an den obersten Theil der Nase unter dem osse frontis gehet, allwo ein heftig ziehender Schmerz sich ereignet, als wenn da alles mit Seiten ausgespannet wäre, da sich denn bisweilen eine solche Empfindlichkeit zeiget, als wenn inwendig was entzwey risse, worauf sich der Schmerz, wie ein Blitz in die oberste Theile der Augen ziehet, hernach aber herunter in genas, labia & maxillam inferiorem sich terminiret, ja in labiis & genis eine zitternde Bewegung und Zusammenziehung verursacht. Wiewohl nun dieser affectus nicht gar gemein und gewöhnlich, sondern mehr unter Diejenigen zu zehlen ist, welche gar selten in praxi medica vorkommen: so kan man jedennoch gar wohl und recht urtheilen, daß er seinen Sitz vornehmlich habe in denen nervösen membranis und musculis faciei valde sensibilibus, die da vornehmlich von dem pari quinto nervorum ihre ramos und propagines bekommen; denn bekant, daß das quintum par nervorum sehr viele und ziemlich starke ramos ad partes exteriores capitis schicke, indem einige davon ad nares per os cribiforme gehen, einige aber ad musculos oculorum, palpebras, maxillam superiorem & inferiorem, ad genas, glandulam parotidem, musculus temporalem, pericranium & periostium faciei sich diffundiren, dahero also vornehmlich in diesem affect der plexus quinti paris leidet. Und weil solcher mit allen diesen partibus communication hat, so kan man gar leicht urtheilen, warum diese Theile des Gesichts sonderlich leiden und heftig afficiret werden. Es bestehet aber der morbus selbst in einem spasmo oder heftigen Zusammenziehung der membranösen Theile, sonderlich des periostii, welches in dem Gesichte sehr empfindlich ist, und aller fibrarum musculosarum, welche sich alle

da

da befinden. Und weil zuvor am obersten Theile des Haupts in selbiger Seite ein hefftiger Schmerz oder hemicranie gewesen, so ist kein Wunder, daß sich derselbe hernachmahls an dieser Seite herunter gezogen, und die untersten Theile des Gesichtes eingenommen. Dieser besondere Spasmus wird nicht etwa von einer vielen, grossen und groben quantität einer Materie oder humoris verursacht, sondern weil die Nerven oder vielmehr die von selbigen herstammende membranæ wegen ihrer dichten textur nichts als eine zarte, subtilé und penetrante Feuchtigkeit admittiren, und dadurch in eine unordentliche Bewegung gebracht werden; so ist kein Zweifel, daß die causa morbi von eben dergleichen Art seyn müsse. Denn dieses ist überhaupt in pathologicis zu mercken, daß nehmlich eine materia peccans und excrementitia, je subtiler und penetranter sie ist, von desto giftigerer und schädlicher Natur sey, und sonderlich in die zarten und empfindlichen Theile des Leibes ihre Wirkung thue. Es ist derowegen hauptsächlich bey dem Ursprung dieses mali notabel, daß solches sich geäußert, nachdem die gutta rosacea durch externa constringentia zurück getrieben worden. Gleichwie nun bereits aus der Erfahrung bekannt ist, daß auf retropulsam guttam rosaceam ophthalmiæ und hemicrania zu erfolgen pflegen, indem die zurück getriebene Materie sich auf die Nerven setzet; also hat man sich keinesweges zu verwundern, daß selbige in dem gegenwärtigen casu dergleichen schlimme Zufälle erwecket, und zwar in einem solchen Körper, dessen Blut und Feuchtigkeiten mit vielen Unreinigkeiten und scorbutischen salibus angefüllet und corrumpiret sind, welches denn aus der unordentlichen Lebens-Art und vorhergegangenen üblen diæt, welche die flüssigen Theile zum scorbut gar sehr disponiret, zu schliessen ist. Ferner so ist kein Wunder, daß dergleichen hefftiger Spasmus bey diesem subjecto entstanden und auch lange Zeit angehalten, weil das ganze genus nervosum zuvor sehr debilitiret worden, und nunmehr ad anomalos motus tam spasticos, quam resolutorios geneigt ist, indem die viele Trunkenheit, das übermäßige exercitium veneris und der vielfältige Enfer denen Nerven eine grosse Schwachheit zugezogen, daß also gar leicht eine üble Feuchtigkeit darinnen sitzen bleiben und dergleichen unordentliche Bewegung verursachen kan. Zu dieser Schwachheit hat meines Erachtens nicht wenig contribuïret die allzugrosse Menge der Medicamenten, und die auf so vielerley Art angestellte hefftige Curen,

son

sonderlich diejenigen, welche mit dem mercurio ad salivationem excitandam, wiewohl ohne effect, vorgenommen worden. Denn es ist in der Vernunft gegründet, und durch aufmercksame Erfahrung gnugsam ausgemacht, daß nichts mehr capabel sey den menschlichen Körper und dessen Natur zu schwächen, als der allzubiele und langanhaltende Gebrauch der Medicamente, bevorab, wenn solche von einer vehemenz sind, und öfters chanchiret werden. Und da man bey dem gegenwärtigen casu die Medicamente besonders auf die evacuationem materię quantitate peccantis eingerichtet, indem man so viel purgantia, laxantia, sudorifera und vesicatoria verordnet, auch venæsectionem, scarificationem und hirudinum applicationem adhibiret, über dieses gar zu einer mercurial-salivation geschritten; die causa morbi aber keinesweges in einer vitiosa materię quantitate, sondern vielmehr in einer prava temperie & venenata qualitate zu suchen, und vornehmlich die grosse Schwachheit der Nerven zur generation dieses mali vieles contribuiret: so ist gar nicht abzusehen, mit was vor Bestand und judicio dergleichen vielfältige evacuantia bey diesem affect gebraucht worden. Wenn ich nun mein sentiment frey eröffnen soll, auf was Art die Cur dieses mali künfftig anzustellen, so muß zuvörderst bekennen, daß selbige vor das erste eine ziemliche Zeit erfordern werde; zum andern, daß man durch eine ordentliche Lebens Art, geziemende diæt, Veränderung der Luft, fleißige Bewegung des Leibes und beständige Gemüths Ruhe mehr, als durch häufige Arzeneu ausrichten werde. Was aber eigentlich diejenigen remedia anlanget, welche bey diesen affect vor dienlich und zuträglich zu achten seyn, so gehet meine Meynung dahin, daß man den Leib und sonderlich partem affectam in einer gar temperirten Wärme und transpiration zu erhalten suchen müsse. Außerlich hat man dahin zu sehen, daß die durch die langwierige Krankheit und hefftige motus geschwächte Theile wieder mögen gestärcket werden, welches durch roborantia, nervina mit antispasmodicis vermischet zum besten geschehen kan. Anbey will ich ad diaphoresin promovendam den Gebrauch des folgenden Pulvers angeathen haben, als welches diaphoretica, affectibus nervorum appropriata, in sich hält: *Recipe pulveris Marchionis, cerussæ antimonii, lucini, ana drachmam unam, cinnabaris præparatæ drachmam semis, salis volatilis succini, salis volatilis cornu cervi bene depurati ana gra*

na decem, extracti castorei grana tria, misce, fiat pulvis, davon wenigstens um den andern Tag des Morgens früh eine dosis im Bette zu nehmen, darauf ein infusum theiforme ex herba melissæ & floribus tilix zu trincken, und ein gelinder Schweiß abzuwarten. Nächst dem will an statt des ordinairen Getränckes das decoctum radicis chinæ, scorzonæ & corticum citri recentium recommendiret haben, und kan unter ein Maas desselben ein Quentgen vom tartaro vitriolato oder arcano duplicato gethan werden. Zur Oeffnung des Leibes, welche bey allen affectibus capitis dienlich seyn, kan man sich folgender Pillen mit Nutzen bedienen. Recipe extracti cardui benedicti drachmam unam, cinnabaris nativæ, mercurii dulcis, extracti rhabarbari, extracti agarici, ana scrupulum unum, salis succini, grana octo, misce, fiant pilulæ, ex scrupulo uno numero XX. conspergantur pulvere succini, davon etwa die Woche zweymahl eine dosis zu nehmen. Außerlich wird mein Lebens-Balsam, oder an dessen statt folgendes liniment gute Dienste thun: Recipe aquæ Anhaltinæ unciam unam semis, spiritus lumbricorum volatilis, essentia castorei, essentia croci, nucistæ, ana drachmas duas, camphoræ drachmam semis; womit öfters die äußerlichen Theile des Gesichts können geschmieret und nachmahls mit warmen Tüchern fleißig zugedecket werden. Was die diet und Lebens-Ordnung betrifft, so hielte gar dienlich zu seyn, daß der Herr Patient die Luft veränderte, und etwa bey guten Wetter, sonderlich im Früh-Jahr, eine Reise an einen andern und gesunden Ort thäte. Denn ich habe befunden, daß nichts so sehr den statum partium solidorum verändern und die Krankheiten, welche ex læsione aërorum entspringen, soulagiren kan, als mutatio cœli, und daß man in einer gesunden Luft reiset, davon man absonderlich mehrere Nachricht haben kan, wenn man die unter mir gehaltene Disputatio de peregrinationibus instituendis sanitatis causa nachlieset. Vornehmlich aber muß man sich bey dergleichen Zufällen vor kalter und feuchter Luft bewahren, denn diese den nervosis und membranosis partibus überaus schädlich ist, weil die Feuchtigkeit den tonum partium relaxiret, die Kälte aber die humores inspissiret. Hernach muß auch sonderlich bey dergleichen innerlichen Krankheit das exercitium veneris und alle Gemüths-Affecten, auf das fleißigste vermieden werden. Es muß auch das starke Geträncke, so wohl Wein als Bier, auch alle harte geträucherte